

Arbeitskreise „Landschaft/Siedlung“ & „Landwirtschaft“

Rathaus Pöttmes, den 29.11.2018

Ergebnisprotokoll

Protokollführer: Michael Sandner (Donaumoos-Zweckverband)

Beginn: 19:35 Uhr

TOP 1 – Nachbesprechung der letzten Arbeitskreisprotokolle:

- Zum Ergebnisprotokoll der letzten gemeinsamen Sitzung der Arbeitskreise am 25.10.2018 gab es noch eine Eingabe zu vier textlichen Korrekturen. Die Änderungen wurden wie in der Präsentation dargestellt übernommen.

TOP 2 – Vortrag vom Sachverständigenbüro „Anders & Raum“ zur Hydrologie im Gebiet der „Schorner Röste“

Frau Anders und Frau Dietman vom Büro „Anders und Raum“ waren an der Erstellung der Machbarkeitsstudie zur „Schorner Röste“ beteiligt. Sie stellten die Details der Studie zum Gebiet vor.

- Der Wasserhaushalt im Gebiet der Schorner Röste wird maßgeblich vom unterirdischen Grundwasserzstrom aus dem umliegenden tertiären Hügelland geprägt. Innerhalb des Moorbereiches weist das Relief keine größeren Erhebungen oder Senken auf.
- Im Gebiet sind Torfschichten von stellenweise bis zu 6 m Mächtigkeit vorhanden. Diese sind etwa zur Hälfte bereits stark zersetzt („vermulmt“). Nur tiefere Bereiche, die dauerhaft unterhalb des Grundwasserspiegels liegen, weisen lediglich einen schwachen bis mittleren Zersetzungsgrad auf.
- Die Grundwasserflurabstände liegen im Winter bei ca. 25 – 50 cm und im Sommer bei ca. 90 – 130 cm unter Flur. Der mineralische Untergrund aus Feinsand und Schluff ist nur in geringem Grad wasserdurchlässig.

- Das Gebiet wird durch zahlreiche Gräben entwässert, die bereits im tertiären Bereich entspringen oder im Moorbereich der Schorner Röste angelegt wurden. In etlichen Flächen liegen zudem Drainageleitungen, ohne die eine konventionelle Bewirtschaftung vieler Flächen nicht möglich wäre.
- Mögliche Maßnahmen zur Anhebung des Grundwasserstands wären der Einbau von Stauwehren in die Gräben oder deren abschnittsweise Verfüllung. Zudem müssten die verlegten Drainagen deaktiviert werden.
- Zu den Gebäuden am Ortsrand ist im Rahmen der Studie eine Pufferzone im Umfang von zwei Höhenmetern von maximaler Stauhöhe zur Geländeoberfläche vorgesehen. Auf Rückfrage wurde erläutert, dass für ein detailliertes Konzept auch die tatsächliche Tiefe der angrenzenden Keller und Fundamente berücksichtigt werden müsste.

TOP 3 – Diskussion bezüglich der offenen Fragen zur Hydrologie

Vorformulierte Fragen aus den Wortmeldungen der vorangegangenen Arbeitskreise zum Themenbereich Hydrologie:

- *Wie wirkt sich eine Erhöhung des Grundwasserpegels (z. B. Grabenanstau) im angrenzenden unruhigen Relief aus?*
In Senken wird der Grundwasserpegel erhöht sein, unter Erhebungen liegt dieser dann entsprechend tiefer.
- *Ist eine Grundwasseranhebung nur im Winter denkbar/sinnvoll?*
Diese wäre nicht zielführend für den Moorschutz, da sich die Torfböden insbesondere im Sommer bei niedrigeren Grundwasserständen zersetzen. Im Winter befinden sich die Grundwasserstände hingegen bereits nahe am Zielniveau für den Moorschutz.
- *Ist das Moorgebiet nicht jetzt schon ausreichend nass und das Grundwasser oberflächennah?*
In den Sommermonaten wurden Grundwasserflurabstände bis unter 1 m gemessen. Für den Erhalt von Moorböden ist dies äußerst ungünstig. Präzise Aussagen für be-

stimmte Bereiche können jedoch erst durch die Installation zusätzlicher Messpegel getroffen werden.

- *Welche Entfernung ist bei Vernässungsmaßnahmen zum Ausschluss von Beeinträchtigungen zu Gebäuden (z. B. Wasser im Keller) und Infrastruktur erforderlich?*

Bisher ist ein Abstand von zwei Höhenmetern zu der angrenzenden Bebauung eingeplant. Durch das ansteigende Gelände zur Ortschaft hin sollte sich ein Rückstau vermeiden lassen. Einzelsituationen müssen jedoch bei einer genaueren Planung weiter geprüft werden. Es wird vorgeschlagen auch in einem Anstauversuch dies genau zu erfassen.

- *Ist angrenzend an Moorschutzbereiche eine konventionelle Landwirtschaft möglich und mit welchen Maßnahmen könnten angrenzende Flächen langfristig vor z. B. Vernässung geschützt werden?*

Außerhalb der Moorschutzbereiche wird diese weiterhin möglich sein. Als Übergangzone zu dem Bereich, in dem der Grundwasserstand angehoben wird, dienen die Pufferzonen. Denkbar wäre zudem neue Gräben oder Drainagen anzulegen, welche die Ausbreitung des Grundwassers begrenzen. Angesicht des Gefälles innerhalb des Gebietes erscheinen diese momentan jedoch nicht als notwendig.

- *Gibt es Emissionsauflagen für Mooregebiete (auch falls daraus Schutzgebiete wie FFH-Gebiete oder NSG entstehen würden), aufgrund derer die angrenzende Betriebs- oder Siedlungsentwicklung beeinträchtigt werden könnte?*

Die Frage wird zur Klärung an die zuständigen Fachbehörden weitergeleitet.

- *Sind bei hohem Grundwasserstand schnellere Nitrateinträge aus Düngemaßnahmen zu befürchten (und damit ggf. weitere Auflagen)?*

Aufgrund dieses Sachverhaltes können diese Bereiche kaum mehr konventionell bewirtschaftet werden.

- *Sind offene Wasserflächen und/oder Probleme mit Stechmücken zu befürchten?*

Ziel der Moorschutzmaßnahmen wäre es den Grundwasserstand in einem Bereich bei ca. 20 cm unter Flur zu stabilisieren. Stillgewässer können hierbei in geringem Umfang im Rückstaubereich der Gräben sowie in abflusslosen Senken entstehen. Dass hierbei auch Fortpflanzungsgewässer für z. B. Stechmücken entstehen, kann vom

Sachverständigenbüro nicht ausgeschlossen werden. Allerdings reduzieren sich durch die vorgeschlagenen Grabenverfüllungen auch mögliche Bereiche zur Eiablage.

- *Ist bei Vernässungsmaßnahmen mit einem erhöhten Nebelaufkommen im Gebiet zu rechnen?*

Nasse Flächen begünstigen die Nebelbildung in vergleichbarer Weise wie z. B. Stillgewässer. Eine möglicherweise verstärkte Bildung von Nebel wäre allerdings lokal stark begrenzt (z. B. vergleichbar mit Herbstnebel auf einem See).

- *Gefahr der Überschwemmung von Schorn infolge der Renaturierungsmaßnahmen (betrifft speziell den Schorner Weiher nordwestlich von Schorn und die „Problematik“, dass möglicherweise der Abfluss in das Donaumoos infolge WV-Maßnahmen nicht mehr gewährleistet ist)*

Da das Gebiet der Ortschaft Schorn und der Schorner Weiher mehrere Meter über der angestrebten Grundwasserstandsanhebung liegen, sind keine Überschwemmungen infolge einer Wiedervernässung des Moorgebietes zu erwarten. Der Schorner Weiher liegt z. B. rund 10 m höher.

- *Auf Seiten 42/43 der Machbarkeitsstudie werden 10 „weiterführende Untersuchungen als notwendig erachtet, um detaillierter planen und Auswirkungen abschätzen zu können“: Gibt es eine empfehlenswerte Priorisierung zu diesen Untersuchungen oder sind alle gleichermaßen parallel anzugehen?*

- Erste Priorität hat die Errichtung eines Pegelmessnetzes und die fortwährende Auswertung der bereits vorhandenen Messstellen.
- Zweite Priorität wäre es einen Aufstauversuch durchzuführen und die Auswirkung vor Ort zu erfassen und damit die Planungen zu testen und ggfs. anzupassen.
- Dritte Priorität wäre es die Wasserdurchlässigkeit und Speicherfähigkeit der Torfböden im Gebiet zu untersuchen und eine Beprobung des Grundwassers vorzunehmen (Nitratgehalt, ...). Zudem müssen die Grabensohlen vermessen und flächendeckend Drainagen kartiert werden.

- *Könnten durch das Planungsbüro Szenarien entwickelt werden, in welchen Bereichen der Wasserstand auf 20 cm unter Flur angehoben werden kann und darauf aufbauend wie und mit welchen Erträgen solche Bereiche von wem genutzt (bewirtschaftet) werden können?*

Hierbei müssen Grundwasserschwankungen und Geländeunebenheiten der jeweiligen Fläche beachtet werden. Genau Aussagen ließen sich nach Beauftragung weiterer Planungen treffen.

Fragen und Anmerkungen in der Diskussion:

- Herr Hafner wies darauf hin, dass die Machbarkeitsstudie die Maximalvariante für eine mögliche Renaturierung des Gebietes darstellt. Die Studie dient als Informationsgrundlage, um nun mit den Betroffenen ein mögliches Umsetzungskonzept zu erarbeiten. Letztendlich ist zur Umsetzung der Maßnahmen auch ein wasserrechtliches Genehmigungsverfahren notwendig. Die Planungsleistungen hierfür sind im Rahmen von Ausschreibungen zu vergeben.
- Herr Pharion vom Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt erläuterte, dass im Moment ein Projekt zur Modellierung der Grundwasserverhältnisse im gesamten Donaumoos durchgeführt wird. Die Auftragsvergabe soll noch 2018 erfolgen. Im Projekt können auch detaillierte Berechnungen für die Schorner Röste durchgeführt werden. Mit ersten Ergebnissen ist in ca. zwei Jahren zu rechnen.
- In Ergänzung zum Projekt des Wasserwirtschaftsamtes soll im Projektgebiet ein Pegelmessnetz errichtet werden. Hierdurch können die bestehenden hydrologischen Gegebenheiten besser erfasst und weitere Planungen konkretisiert werden. Als weiterer Schritt könnte danach testweise ein Probeanstau in einem bestimmten Teil des Gebietes erfolgen.
- Es kam die Frage auf, ob bei Starkregen noch eine Aufnahme von Niederschlagswasser möglich ist, wenn der Moorboden wiedervernässt wurde.
Fr. Dietman schilderte, dass momentan Niederschlagswasser sehr rasch über die Gräben abgeführt wird. Werden die Gräben als Moorschutzmaßnahme mit Wehren angestaut, ließe sich dadurch auch ein Teil des anfallenden Wasser im Gebiet zurückhalten. Hierdurch könnten Hochwasserspitzen gebrochen werden, was die Unterlieger entlasten würde. Zudem ist die Fähigkeit zur Wasseraufnahme bei intakten, aber auch bei renaturierten Mooren im Regelfall deutlich besser als in entwässerter Form. Da der Grundwasserstand im Idealfall rund 20 cm unter der Geländeoberfläche liegen sollte, können immer noch sehr hohe Wassermengen im Boden aufgenommen und im Abfluss abgepuffert werden.

- Im Zusammenhang mit einer vergangenen Exkursion ins Dattenhauser Ried wurde die Frage geäußert, ob eine Entfernung von Gehölzen für die Moorschutzmaßnahmen notwendig wäre. Herr Schöttner erklärte, dass es sich dabei um einen speziellen Sachverhalt im Dattenhauser Ried handelt, wo die Verfügbarkeit von Grundwasser deutlich geringer ist. Daher wurde dort flächiger Weidenaufwuchs entfernt.
- Um moortypische Standortbedingungen herzustellen, wäre es nötig das Nährstoffangebot in bisher intensiv genutzten Flächen zu reduzieren. Sie müssten daher vor der Wiedervernässung durch wiederholte Mahd ausgehagert werden. Eventuell kann danach zudem eine Mahdgutübertragung erfolgen, um eine typische Moorwiesenvegetation zu etablieren. Für die Zeit danach wäre es denkbar die Wiesen z. B. im Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) in Abständen von 2 Jahren zu mähen und somit weiter Nährstoffe zu entziehen.

TOP 4 – Wünsche und Anträge

- Von Hr. Kaufmann wurde vorgeschlagen den Agrarwissenschaftler Dr. Arthur Chudy zu einer zukünftigen Arbeitskreissitzung einzuladen. Er befasst sich u. a. mit den Auswirkungen von Moorschutzprojekten in Norddeutschland (z. B. „Große Rosin“ im Peenetal) und hat eine eher kritische Haltung gegenüber der Wiedervernässung von Mooren.
- Ebenso sollen weitere Fachleute, die Erfahrungen mit Moorschutzprojekten besitzen, eingeladen werden (z. B. Dr. Anette Freibauer, Leiterin des Instituts für Agrarökologie an der Bay. Landesanstalt für Landwirtschaft).

TOP 5 – Terminierung der nächsten Arbeitskreise:

- Die nächste Sitzung wird absehbar erneut beide Arbeitskreise umfassen. Vorgeschlagene Termine sind der 31.01.2019, 07.02.2019, 14.02.2019 oder der 21.02.2019. Der Donaumoos-Zweckverband informiert im Januar zum Termin.

Neuburg a. d. Donau, den 20.12.2018

Michael Sandner